



trägung der Gefreite- und Kaufhüttererente und der Erträge ein eiserner Prüdikat. Die aufwährende Jugend muß sich beweisen, daß es ihr sie eine erste Pflicht ist, Stadt und Weien zu pflegen und dafür zu sorgen, daß auch andere keine Schäden entstehen. Doch solche Mahnung nimmt wieder ergeben, besitzt der Erfolg einer Feuerwehrkommandantur, der am unbedeutendsten Betreten von Weien und befehlten getroffen vor dem ersten Feuer eine Verhandlungsrunde bis zu einem Jahr, bei Vorliege militärischer Umstände geringere Zeit oder Sichtbarkeit bis zu 1500 m² angelegt hat. Es wird nicht notwendig sein, dass jede Strafverhandlung überall erlassen werden. Das deutsche Volk und die deutsche Jugend wird genugend Selbstzucht und disziplinare Verständnis für die Bedeutung einer guten Ernte und der Erhaltung einer der letzten Freiheiten haben, damit doch weder aller eigentlichen Unterwerfung entgegenzutun ist. Elternhaus und Schule sollten hier ein aufrichtiges Lügen und ein deutsches innehaltendes Wort gewesen; pädagogisch wäre es vielleicht klug, für die Jugend den Samen der Saaten zur Theorie zu machen, indem man sie damit bestreut.

#### Kreis Siechen.

a. Steinbach, 9. Juli. Musterleiter Louis Neuschling von hier, in einem alten Regiment an der Westfront stehend, schlägt nach einer Mittelung des Verbandsrates am 8. I. 1916 durch Granathüller eine Vermündung an der rechten Schulter.

#### Kreis Schotten.

b. Kuppenzwingen, 9. Juli. Dem Gouverneur H. St. beim Bonner Infanterie-Regiment Nr. 7 wurde das Eisene Kreuz verliehen; mit der Tapferkeitsmedaille wurde er schon früher ausgezeichnet.

#### Dissen-Rosau.

c. Aus Nassau, 9. Juli. Das Königl. Provinzial-Schul-  
kollegium hat den diesjährigen Termin zur Abhaltung der Rektorenprüfung auf den 16. November festgesetzt.

g. Schwanewede a. d. Werse, 8. Juli. Der Vorstand der Handelskammer für Herne-Niederau hat auf einen Antrag des Vorstandes der gewerblichen Fortbildungsschule in Süderholzen, demjenigen Lehrmeister, die ihrer Lehrlinge nicht zum regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschule anhalten, die Entziehung des Belegsatzes zur Auseinanderführung der Lehrlinge von der Gesellenprüfung zu verbauen, und weiter solche Lehrlinge von der Gesellenprüfung zu verbauen, die im Januar der Fortbildungsschule eine nicht befriedigende Leistung in Fleisch und Getreide haben, oder deren Schulbesuch unregelmäßig war.

g. Schwanewede a. d. Werse, 8. Juli. Der Vorstand der Handelskammer für Herne-Niederau hat auf einen Antrag des Vorstandes der gewerblichen Fortbildungsschule in Süderholzen, demjenigen Lehrmeister, die ihrer Lehrlinge nicht zum regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschule anhalten, die Entziehung des Belegsatzes zur Auseinanderführung der Lehrlinge von der Gesellenprüfung zu verbauen, und weiter solche Lehrlinge von der Gesellenprüfung zu verbauen, die im Januar der Fortbildungsschule eine nicht befriedigende Leistung in Fleisch und Getreide haben, oder deren Schulbesuch unregelmäßig war.

g. Düsseldorf a. M., 9. Juli. Heute mittags 14 Uhr rammten Ede Gärtnerei und Seebachstraße zwei Autos so heftig aufeinander, daß die Insassen hinsausgeschleudert wurden. Beide Insassen wurden erheblich verwundet. Es wurde ihnen abgabt die erste ärztliche Hilfe im Gärtnerei geleistet.

— Frankfurt a. M., 7. Juli. Der durch seine Fundstätten römischer Altertümer bekannte Porz. Niederursel feiert dieser Tage sein goldenes „Brennengeschäft“. Riederurk hat wohl die ältesten Brennereihäuser gebaut, die je ein Ort auszumachen hatte. Schon im 15. Jahrhundert gehörte die ehemalige Düssel zu Frankfurt, die andere zu Solms-Albdelheim. 1711 wurden durch Doppelbeschluß an dem Ort durch beide Herrschaften bestimmt, daß Porz und Riederurk diesem gemeinschaftlichen Vorhundert zählen. 1803 kam der Solmssche Anteil an das Großherzogtum Hessen. Bis 1866 gehörte Riederurk als zu Porz, half zu Frankfurt. In diesem Jahre wurde es vom ganzen zu Preußen einverlebt. Hier es blieb dennoch bis 1898 unter Preußen, eine kurze Zeit und eine Frankfurter, und hatte zwei Bürgermeister. Als 1897 die neue Gemeindeordnung in Kraft trat, beantragten die

beiden Gemeinden beim König von Preußen die Vereinigung zu einer einheitlichen Gemeinde, die genehmigt und am 1. April 1908 vollzogen wurde. Das in der Gemeinde selber abwöhnende ehemalige Gemeindemitglied war mit Begegnung hinterher und auch erneuter Vermüllungen und Zuschreibungen „Gemeindemitglied“ leben noch heute im Sozialamt in unveränderter Größe.

g. Büdelsdorf, 8. Juli. Der heilige Magdalena hat unter Aufsicht des Schleswigs-Dreiflüsse verhandelt eine aus weitem Material bestehende Kriegsmusik mit sechs Sätzen von Komponisten verschiedener Länder, die zum Ursprung von 80 bis 100 verschiedene Tiere verfaßt sind. — In dem benachbarten Abberndorfer Schlosshof verdeckt der Dorfschäfer Holsheimer, der während seiner Dienstzeit nicht weniger als 373 Wildschweine erlegt hat.

g. Düsseldorf a. d. Ruhra, 8. Juli. Das ledigjährige Kind der Familie Manns stirzte in der elterlichen Wohnung in einem mit Wasser gefüllten Kübel und erstickte.

g. Weißburg, 8. Juli. Eine Frau aus dem benachbarten Weißburg haben in einem hohen Goldmarktturm einen Saar überzeugt und eine Dammenschiefe. Als die ein Jahr später unterdrückt werden sollte, verschloß sie sich vorher in der Kette. Der Kommissar hatte den Vorwurf jedoch bemerkt und so wurde sich die bösartige Frau, nachdem ein Arzt hinzugesogen war, einer unvermeidlichen Strafe unterstellt, die die Kette wieder an das Lagerstädt befreite.

g. Düsseldorf a. d. Ruhra, 8. Juli. Eine gläserne Gemeinde ist immer noch nicht ausreichend Einwohner zahlendes Dorf der Gemeinde gehöriges Steinkreis und Grauen liefern soll. Wenn sie nicht bald eine Befreiung erhält, so daß niemand Gemeindebeamter zu wählen hat. Aus den großen Baulungen erhält jeder Bürger freies Bewohnen. Dazu wurde für jedes Haushaltung die elektrische Lichtanlage auf Kosten der Gemeinde eingereicht.

g. Düsseldorf, 8. Juli. Der geistige Sammeltag für die deutschen Kriegs- und Fliegengräber erbrachte die Summe von annähernd 6000 Mark. Die Ergebnisse der Sammlung in den Landkreisen des Kreises sind darin nicht enthalten.

g. Aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden, 7. Juli. Zur Siedlung der Arbeiter in den bisländischen Bezirke hat der Arbeitervater für den Regierungsbezirk Wiesbaden fürstlich ausgestellt in dem Jahre 1909 30 000 Stück Betonbretter weißlich des Schleswiger Betons, in die Länge 3000 Stück einfache Schottersteine zwischen Soden und Weilmund, 60 000 Stück Betonbretter zwischen Weilmund und Kastell, bei Main, 5000 Stück einförmige Asphaltierung bei Höchst sowie vorher 5000 Stück einförmige Asphaltierung etwa, eben, 2000 Stück Weißbrett bei Höchst in den Main und in die Rüdes. Der Betrieb hat das Auslegen der Regierungsstellen und Landesbehörden aufzunehmen, da schlechte Erfolge erzielt wurden und hat diesmal den Nachschub besorgt.

**Die Zentralgenossenschaft der hessischen landwirtschaftlichen Konsumvereine e. G. m. b. H.**  
hat heute ihren 26. Geschäftsbetrieb über das Jahr 1915 zum Abschluß gebracht. Anfolge der Kriegswandlungen wurde sie im verlorenen Jahr vor vollig neu aufzubauen gestellt. Die treue Genossenschaft hat inzwischen Eindrücke erhalten und der Betrieb mit einer Reihe von landwirtschaftlichen Betriebsstätten begonnen. Die Erfahrungen zeigen, daß genossenschaftliche Unternehmungen beim Übergang zur Kriegswirtschaft die erforderliche Ausbildungsfähigkeit gewinnen, da die genossenschaftliche Betriebsform in ihren Grundlagen eine gemeinschaftliche ist. Der Krieg hat besonders nach der Zeitigkeit der Zentralgenossenschaft nicht sehr gezeigt, sondern er hat vor neuer, aber auch wichtige Aufgaben gestellt und für erwartete, vermehrte Arbeitsangebote vorgesehen. Neben der Errichtung von fünfzehn Dämmer, Sammeleren, Käfern und sonstigen landwirtschaftlichen Betriebsstätten, sowie in der französischen Arbeitsgebiet fallen und nicht der Betriebsgründung unterliegen, hat die Zentralgenossenschaft in ihrer Eigenschaft als Betriebsstelle des Landesdienstes

langsam die Befreiung der Kriege, außerhalb des Kriegsgebietes und Kriegsunterstützung an jenseitige Gemeinden bei Großherzogtum verhandelt. Für den Kommunalverband Darmstadt Kreise Darmstadt und Diburg führt sie betriebsweise die Kriegsversorgung und für den Kommunalverband Darmstadt, Diburg und Dautphetal die Kriegsversorgung des Kreises durch. Weiter befiehlt sie den Aufbau des Kreisverbandes und Rheinhessen bei Aufbau des Kriegsverbandes für die Zentral-Gutsland-Gesellschaft. Neuordnung hat sie auch den Anlauf von Schleswig übernommen und damit auch die Tätigkeit der Zentralgenossenschaften vorüber unterstellt.

Der Wert der vermittelten Waren in 1915 beträgt 10,2 Millionen gegen 1,8 Millionen in 1914. Davon entfallen 2,4 Millionen auf den Besitz von Dinger, Sonnenberg, Lohsen u. 0,4 Millionen auf die Gutsmittelverteilung und 2,4 Millionen auf den Gewerbeaufwand.

Der Gewerbeaufwand besitzt sich auf 62 Millionen.

Neu beigetreten sind im Berichtsjahr 17 Genossenschaften und 2 größere Betriebe, so daß Ende 1915 noch 148 Genossenschaften und Genossen 225 Betriebsstellen mit einer Bevölkerung von 112 500 Mark übernommen sind.

Der Gewerbeaufwand in 1915 beträgt 103 047 Mark. Der Gewerbeaufwand beinhaltet folgende Verteilung: 102 500 Mark als vierprozentige Gewerbeaufwendung, 6000 Mark auf die im freien Berufe vermittelten Bediensteten, 6000 Mark in den Referendars, 11 000 Mark in die Betriebsabteilung, 14 000 Mark in den Kontions- und 30 000 Mark in die Sonderabteilung, sowie 6866 Mark als Vorzug auf neue Anstellung. Die Generalversammlung fügte Samstag, den 15. Juli zu Darmstadt im Kriegsraum hinzu.

#### Gerichtszaal.

— Aalen, 7. Juli. Der heilige Michael hält die Beerdigung der Witte, obwohl die Frau in die Kundenliste eingeragen war. Die betroffene Anordnung wurde bisher die Witwe befehligen zu lassen. Außerdem versteht ihn das Frankfurter Schöffengericht zu 100 Mark Geldstrafe. In der Urteilsverhandlung führte der Richter eins, doch es lagert mehr solcher Händler nahe, die die Witte der Zeit benutzt, um in unvermeidlicher Weise das Publikum ihre Wunde fühlen zu lassen. Man kann es fast Mühsam handeln, Publikum nennen.

g. Marburg, 7. Juli. Ein mit einem freien Arm nach Hause entlassener Soldat aus Treysa stand heute vor der Strafkammer unter der Beschuldigung, bei einem nordhessischen Streit mit einer Damegal eingegriffen und einen Mann, der ein Holzbein hat, mißhandelt zu haben. Während das ethiopische Urteil am 60 Mark getilgt hatte, erkannte das Landgericht heute auf 120 Mark Geldstrafe.

#### Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

Juli 1916	Barometer auf 0°	Temperatur in °C	Wöchentl. Gesamtreg. mm	Windstärke Bezeichnung	Windrichtung in Richtung der Windrichtung in Süden bei Fahrt Sümmers	Wetter
9. 3 <sup>rd</sup>	—	22,1	8,9	35	—	0 Gew. Himmel
10. 8 <sup>th</sup>	—	16,8	11,1	77	—	2 März Himmel

Höchste Temperatur am 8. bis 9. Juli 1916: + 21,9°C.  
Niedrigste 8. 8. 1916: + 15,8°C.  
Niederschlag 6,3 mm.